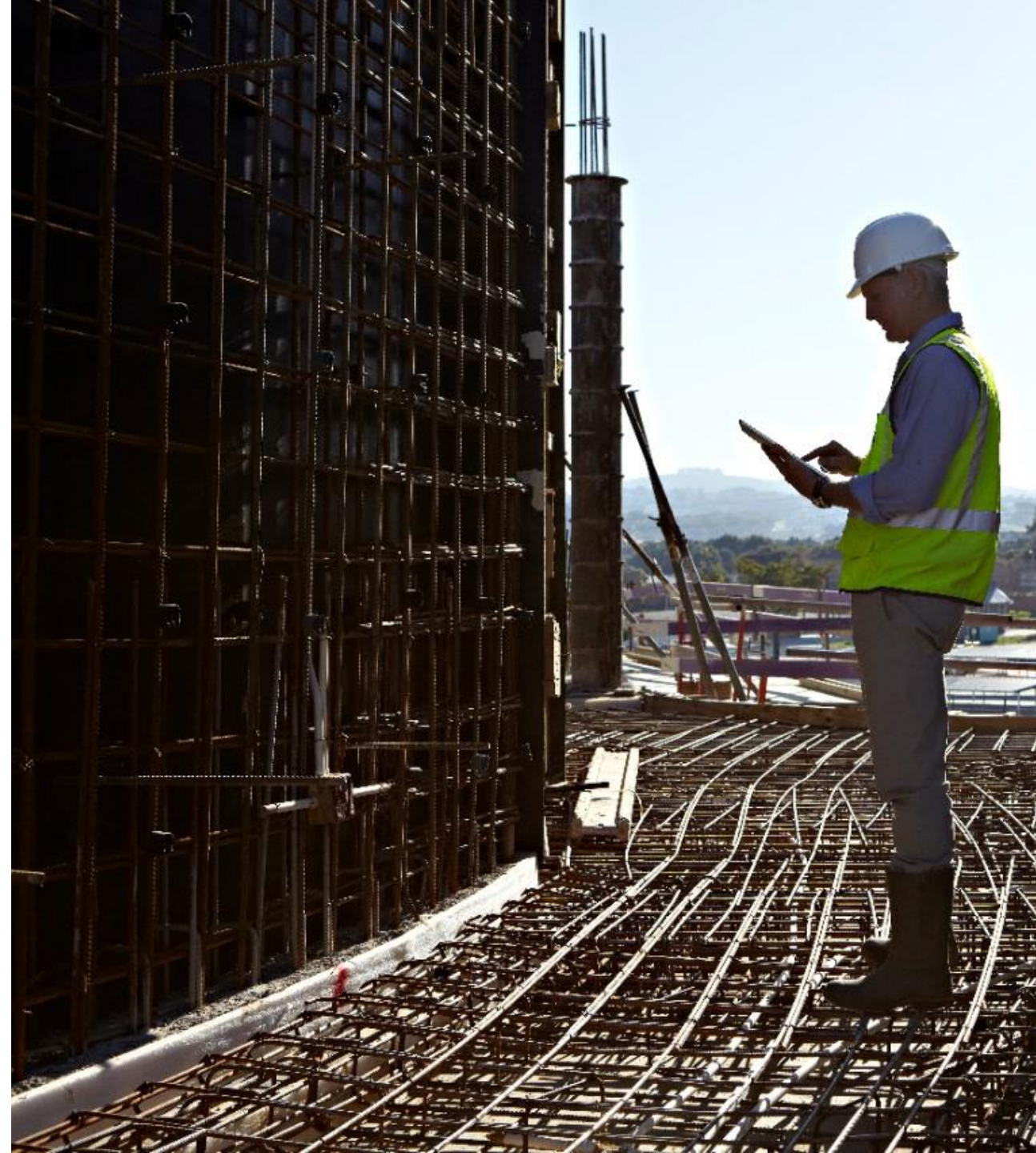


Die Bauindustrie weiter im Umbruch: Fehlendes Know-how und Bürokratie bremsen

Die PwC-Studie zum Umgang der Baubranche mit den aktuellen Herausforderungen

Februar 2025



Inhalt

Die Bauindustrie in Krisenzeiten (2025)



A

Management Summary



B

Ergebnisse



1

Herausforderungen der Bauindustrie



2

Digitalisierung in der Bauindustrie



3

ESG in der Bauindustrie



C

Über die Studie



D

Ihre Ansprechpartner:innen



Wege aus der Krise: Mehr Investitionen in die digitale und nachhaltige Transformation

Die Baubranche muss sich neu erfinden: Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einer tiefen Krise, die auch die Bauindustrie stark betrifft. Die Herausforderungen sind vielfältig: Sie reichen von geopolitischen Spannungen und mangelnden digitalen Kompetenzen bis hin zur sich verschärfenden Klimakrise. Die aktuell größte Hürde für die Unternehmen der Branche ist jedoch der hohe Kostendruck: Sprunghafte Zinserhöhungen und die starke Inflation haben dazu geführt, dass die Baukosten stark gestiegen und die Bauaufträge zurückgegangen sind. Zudem bleibt der Fachkräftemangel ein erhebliches Problem. Vor diesem Hintergrund steigt der Druck, neue Geschäftsfelder zu erschließen und die Unternehmensorganisation anzupassen. Die vorliegende PwC-Studie analysiert diese Entwicklungen und zieht Vergleiche über mindestens drei Erhebungsjahre hinweg.

Digitale Technologien könnten dazu beitragen, Kosten zu senken und Prozesse zu beschleunigen: Die großen Potenziale digitaler Technologien erkennen die Unternehmen, aber bei den eigenen digitalen Kompetenzen zeigen sich noch immer deutliche und sogar zunehmende Defizite. So stufen die meisten Bauunternehmen Technologien wie KI und IoT als zukunftsweisend ein; analoge Genehmigungsverfahren und der Fachkräftemangel hemmen jedoch die Umsetzung. Selbst bei Vergaben werden digitale Lösungen noch viel zu selten eingefordert. Um dieses Dilemma aufzulösen und der Digitalisierung endlich zum Durchbruch zu verhelfen, müssen bürokratische Hürden abgebaut und die digitale Infrastruktur ausgebaut werden.

In Sachen Nachhaltigkeit geht es in der Bauindustrie nur langsam voran: Erfreulich ist, dass immerhin drei von vier Unternehmen mittlerweile standardisierte ESG-Prozesse aufgesetzt haben. Hemmschuh bei der vollständigen Umsetzung von Nachhaltigkeitsregularien sind jedoch unklare politische Vorgaben und Wissenslücken in den eigenen Reihen. In vielen Unternehmen fehlt es zudem an Anreizen für Mitarbeitende, um nachhaltiges Handeln zu fördern. Und vor allem die Politik ist jetzt am Zug: Es braucht klare politische Ziele und mehr Verlässlichkeit in der Gesetzgebung.

Welchen Handlungsspielraum haben die Unternehmen, um in dieser schwierigen Gemengelage erfolgreich zu agieren? Ein Schlüssel zum Erfolg ist es, massiv in die digitale und nachhaltige Transformation zu investieren und dabei insbesondere die Qualifikation der Mitarbeitenden zu stärken. Dies gelingt aber nur, wenn Politik, Unternehmen und Bildungseinrichtungen an einem Strang ziehen, um die notwendigen Rahmenbedingungen und Kompetenzen zu schaffen. Nur so kann die Bauindustrie ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Transformation der deutschen Wirtschaft leisten.



Rebekka Berbner
Partner, PwC



Christian Elsholz
Partner, PwC



Dr. Martin Nicklis
Director, PwC



Julian Hagenschulte
Director, PwC



Politik, Digitalisierung und ESG

Was die deutsche Bauindustrie derzeit beschäftigt – und wie sie mit den Herausforderungen umgeht



70 %

der befragten Unternehmen erwarten, dass sich durch die aktuellen Umbrüche neue Geschäftsfelder ergeben.

82 %

der Unternehmen aus der Bauindustrie fehlt das nötige Wissen, um das Potenzial der Digitalisierung auszuschöpfen.

73 %

fordern eine stabile Gesetzgebung mit klar definierten Zielen für die Umsetzung von Nachhaltigkeits-Standards.



Anhaltende Krisen zwingen Bauindustrie, sich neu zu erfinden

- Das hohe Baupreisniveau, schleppende Baugenehmigungen, weltpolitische Unsicherheiten, Ressourcenengpässe und die Klimakrise haben auch Auswirkungen auf die Geschäftsaktivitäten der Bauunternehmen: 46 % der Befragten berichten, dass die geopolitische Lage sie stark oder sehr stark betrifft.
- Den zunehmenden Kostendruck spüren 85 % der Unternehmen, während 81 % mit Fachkräftemangel und Instabilität in der Planung durch den Wegfall von Projekten konfrontiert sind.
- 70 % erwarten, dass sich durch die Krisen und Umbrüche neue Geschäftsfelder entwickeln; 60 % rechnen gar mit einer Neuausrichtung ihres Geschäfts.



Das Potenzial digitaler Technologien bleibt ungenutzt – weil Expertise fehlt

- Die Unternehmen der Branche schätzen das Potenzial digitaler Technologien weiterhin als hoch ein. Paradox ist jedoch, dass die Schere zwischen den theoretischen Möglichkeiten der Digitalisierung und den eigenen Fähigkeiten seit Jahren größer wird.
- Der Fachkräftemangel bleibt die größte Hürde für die Nutzung digitaler Lösungen: 82 % der Unternehmen bezeichnen das fehlende fachliche Know-how als Hauptproblem.
- Die Branchenvertreter sehen aber auch die Politik am Zug: So fordern 93 % der Befragten den Abbau bürokratischer Hürden und den Ausbau der digitalen Infrastruktur, um die Digitalisierung voranzutreiben.



ESG-Umsetzung geht nur langsam voran – politische Klarheit gefordert

- Die Geschwindigkeit der Umsetzung von ESG-Vorgaben hängt stark von externen Einflussfaktoren ab. Haupttreiber sind gesetzliche Vorgaben und die Anforderungen von Auftraggebern und Kunden. Der Fortschritt ist spürbar, wenn auch in kleinen Schritten: Immer mehr Unternehmen definieren ESG-Ziele auf Unternehmensebene.
- Zur vollständigen Umsetzung von ESG-Vorgaben fehlen 73 % der Befragten jedoch stabile regulatorische Rahmenbedingungen. 58 % geben an, dass klare politische Ziele die Umsetzung unterstützen würden.
- Die größten Hürden für die Umsetzung von Nachhaltigkeitsvorschriften liegen in fehlenden politischen Vorgaben, mangelnder Erfahrung und nicht ausreichend qualifiziertem Personal.



1

Die Herausforderungen der Bauindustrie

Kostendruck, Fachkräftemangel und der Wegfall von Projekten belasten Unternehmen





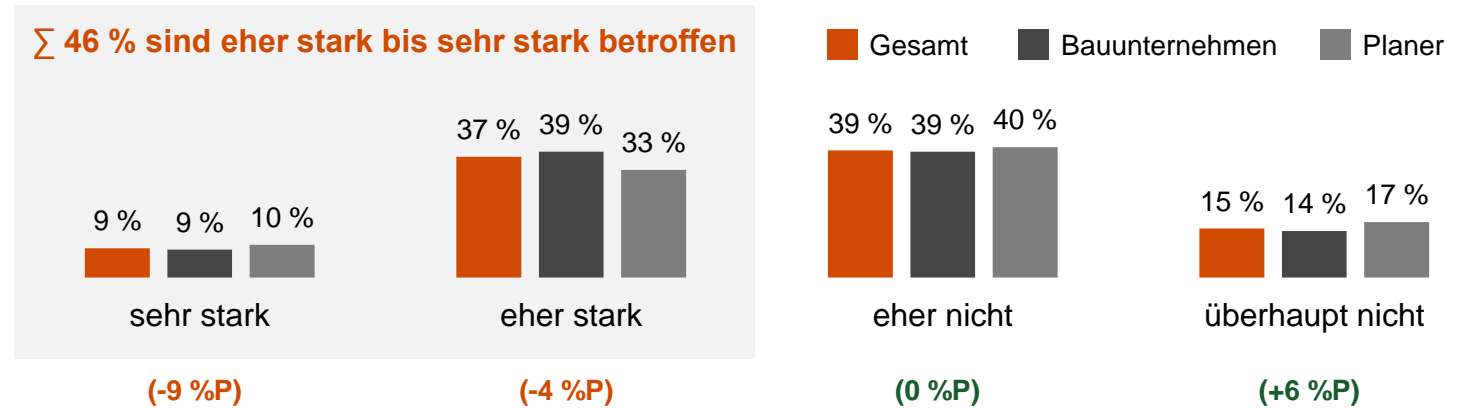
Wie wirken sich die externen Rahmenbedingungen auf die Geschäftsaktivitäten aus?

Die Bauindustrie steckt in einer tiefen Krise: Das hohe Niveau der Baupreise, sinkende Wohnungsbaugenehmigungen, weltpolitische Unsicherheiten, das gestiegene Zinsniveau und die Klimakrise belasten die Geschäftsaktivitäten. Fast jedes zweite Unternehmen gibt in diesem Jahr an, stark oder sehr stark von den aktuellen Rahmenbedingungen betroffen zu sein.

Eine differenzierte Betrachtung der Unternehmen zeigt jedoch, dass sich die Lage der Planer seit dem Vorjahr deutlich entspannt hat. Ein möglicher Grund ist ihre vorgelagerte Position in der Wertschöpfungskette. Dies könnte ein Indiz sein, dass sich auch in der Bauindustrie die Marktlage weiter entspannen könnte, wenn die Projekte von der Planungs- in die Umsetzungsphase wechseln.

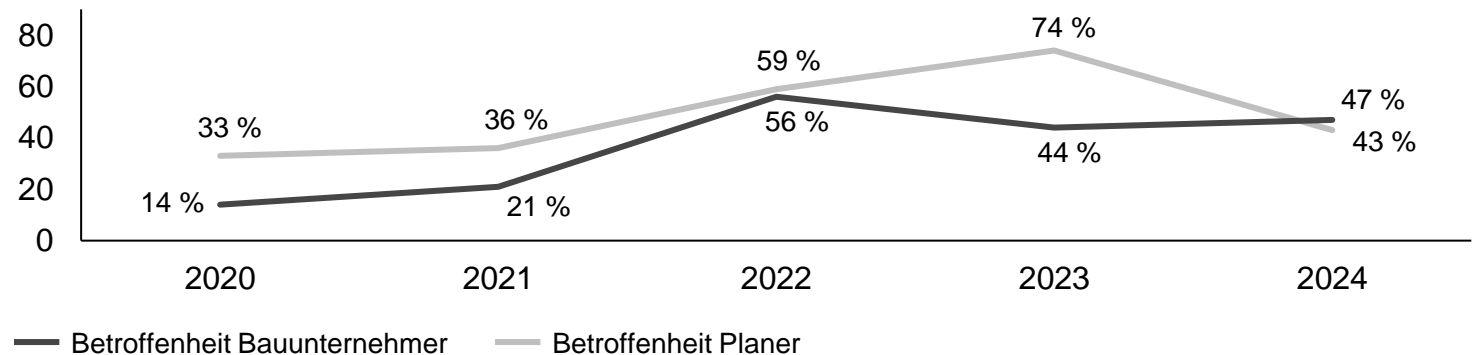
Frage: Das hohe Baupreisniveau, sinkende Wohnungsbaugenehmigungen, weltpolitische Unsicherheiten, Ressourcenengpässe und die Klimakrise beeinflussen die aktuelle geopolitische Situation und haben tiefgreifende Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft. Inwiefern hat sich die geopolitische Situation auf Ihre Geschäftsaktivitäten ausgewirkt?
Basis: Bauunternehmen sowie Planer, Einfachnennung

Auswirkungen auf die Geschäftsaktivitäten



Anteil der Unternehmen, auf die sich die geopolitische Situation „sehr stark“ und „stark“ ausgewirkt hat

Anteil der Befragten [%]





Welche Herausforderungen bringt die aktuelle Situation mit sich? (1/2)

Die Branche ist seit einigen Jahren stark von schwierigen externen Rahmenbedingungen betroffen. Die Themen sind vielfältig und die Schwerpunkte ändern sich von Jahr zu Jahr: Während fehlendes Personal seit Jahren als konstante Belastung wahrgenommen wird, sind Projektverschiebungen und Materialverfügbarkeit ereignisbezogene Herausforderungen.

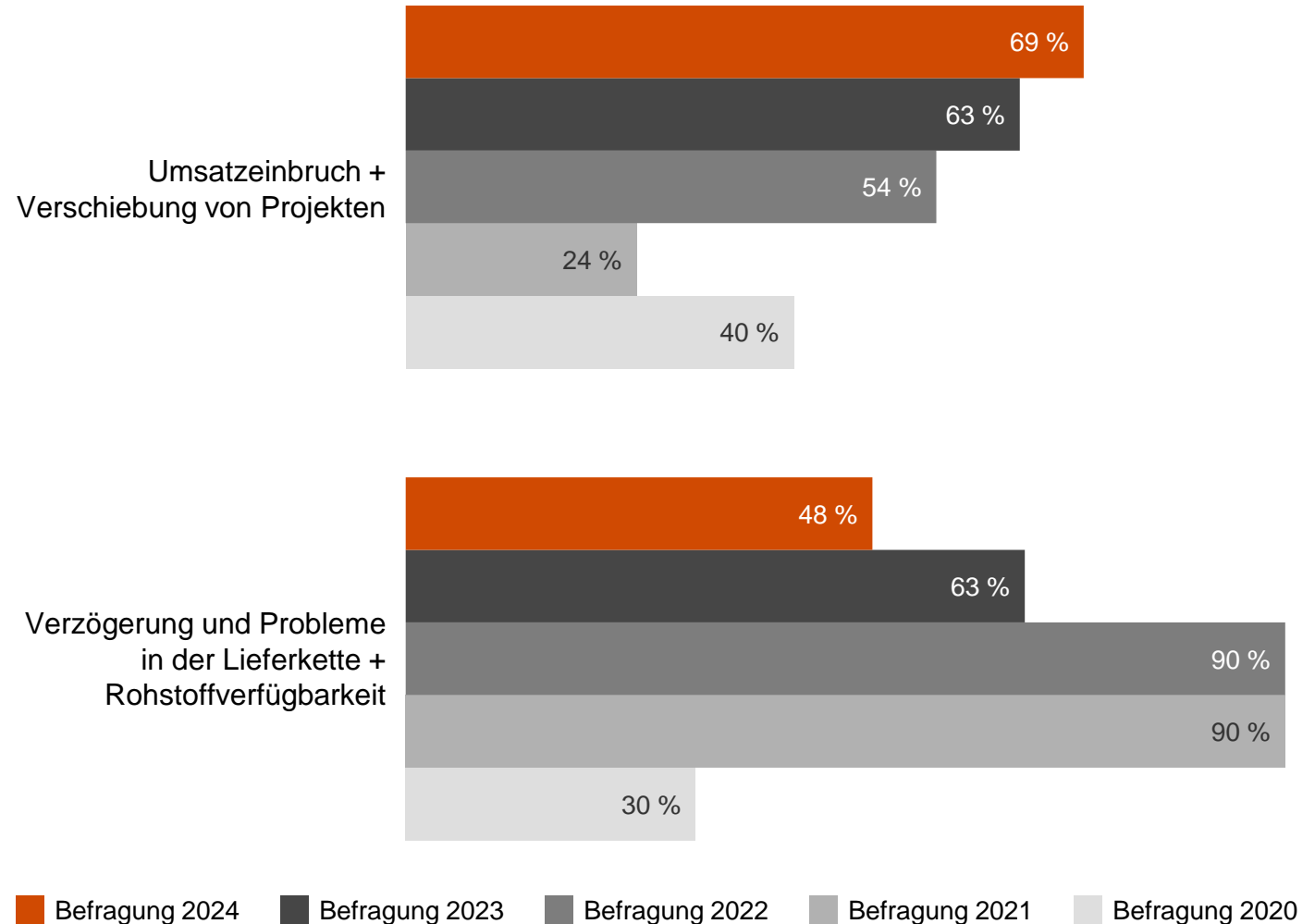
Im Jahr 2021 kämpften die Unternehmen in Folge der Corona-Pandemie vor allem mit der Verfügbarkeit von Rohstoffen und Verzögerungen in den Lieferketten. Heute leiden die Firmen besonders unter Umsatzeinbrüchen und der Verschiebung von Projekten. Dies ist vermutlich auf das steigende Zinsniveau und die anziehenden Baukosten zurückzuführen.

Frage: In welchen Bereichen sehen Sie im Hinblick auf die geopolitische Lage die größten Herausforderungen innerhalb der Bauindustrie?

Basis: Bauunternehmen sowie Planer, Mehrfachnennung



Entwicklung ereignisbezogener Herausforderungen in den vergangenen 5 Jahren





Welche Herausforderungen bringt die aktuelle Situation mit sich? (2/2)

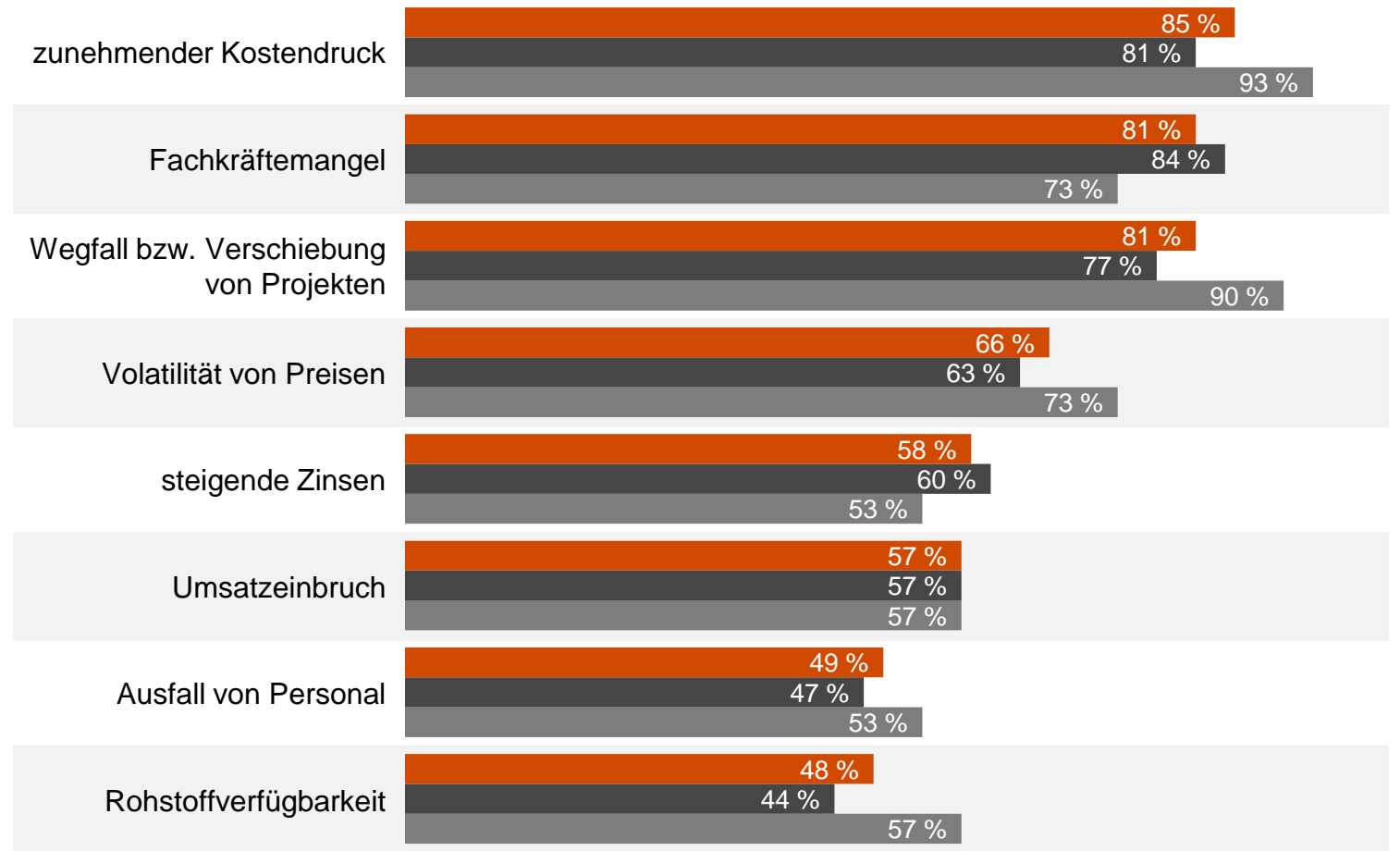
Bauunternehmen und Planer bewerten die Auswirkungen der aktuellen Herausforderungen unterschiedlich. Deutlich wird dies am Beispiel Fachkräftemangel: Bauunternehmen geben häufiger als Planer an, dass dieser ihre Geschäftstätigkeit belastet. Ein möglicher Grund hierfür: Die Aufgaben der Bauunternehmen sind besonders ressourcenaufwendig, physisch belastend und ortsgebunden. Zudem müssen Bauunternehmen stärker um Talente kämpfen, um die demografische Entwicklung in ihren Betrieben zu kompensieren.

Dagegen stellen der Kostendruck und Projektstörungen eher die Planer vor Herausforderungen als die Bauunternehmer. Das lässt sich unter anderem auf die unterschiedlichen Projektzyklen der beiden Sektoren zurückführen.

Frage: In welchen Bereichen sehen Sie im Hinblick auf die geopolitische Lage die größten Herausforderungen innerhalb der Bauindustrie?

Basis: Bauunternehmen sowie Planer, Mehrfachnennung

Herausforderungen der Bauindustrie – Unterschiede Bauunternehmer und Planer



■ Gesamt ■ Bauunternehmen ■ Planer



Welche mittelfristigen Entwicklungen werden durch die aktuelle Situation beschleunigt?

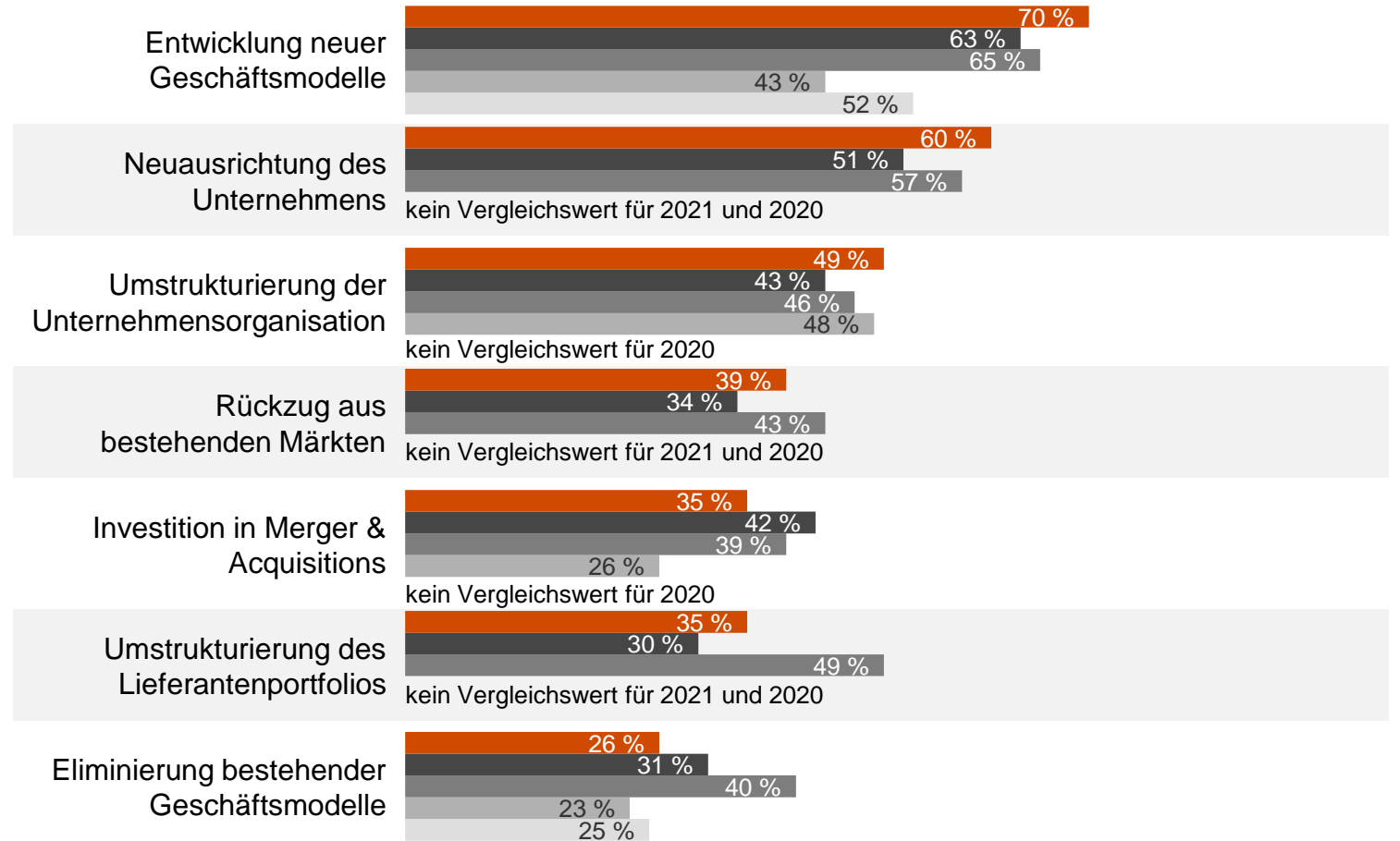
Die große Mehrheit der Befragten (70 %) geht davon aus, dass sich in Folge der aktuellen Umbrüche neue Geschäftsfelder entwickeln werden. Ebenso rechnen 6 von 10 Befragten mit einer Neuausrichtung ihres Geschäfts. Der Druck ist so hoch, dass rund die Hälfte Umstrukturierungen in ihrer Organisation angehen. Planer rechnen häufiger als Bauunternehmen damit, dass sie sich aus bestimmten Märkten zurückziehen werden.

Dass sich die Situation in der Baubranche nach dem Ende des Bau-Booms und der Niedrigzins-Phase stark verändert hat, lässt sich auch an den M&A-Plänen der Firmen ablesen: Das Interesse an Fusionen und Übernahmen schwindet. Zu groß sind die Unwägbarkeiten der aktuellen Entwicklungen.

Frage: Lassen Sie uns die aktuelle Situation und die geopolitischen Auswirkungen betrachten. Welche mittelfristigen Entwicklungen sehen Sie, die durch die geopolitische Situation angestoßen bzw. beschleunigt werden?
Basis: Bauunternehmen sowie Planer, Mehrfachnennung



Entwicklungen durch die geopolitische Situation



■ Befragung 2024 ■ Befragung 2023 ■ Befragung 2022 ■ Befragung 2021 ■ Befragung 2020



2

Die Digitalisierung in der Bauindustrie

Digitalisierung bietet große Chancen, fehlendes Know-how und Bürokratie bremsen drastisch





Welche Potenziale und Fähigkeiten bestehen im Bereich Digitalisierung? (1/2)

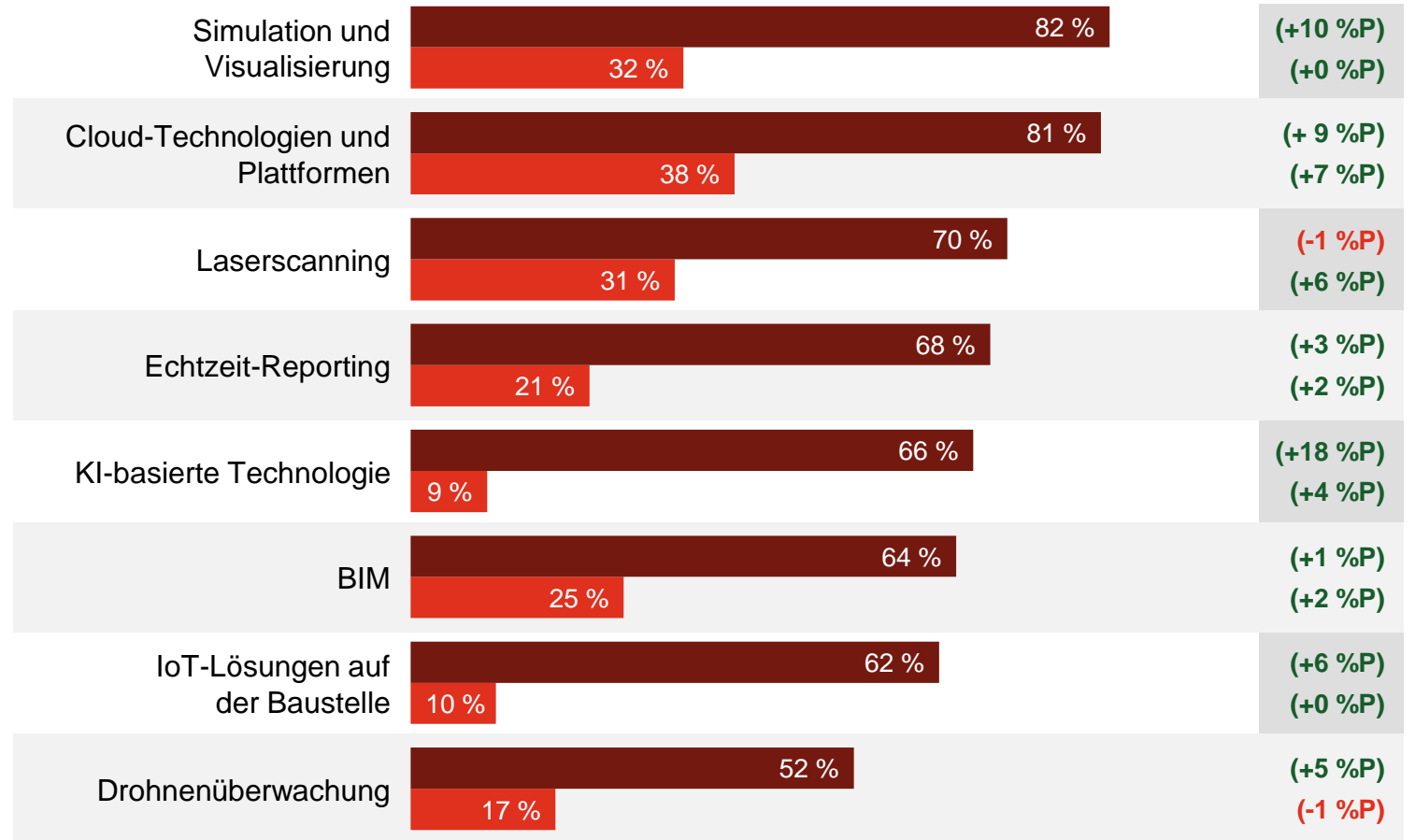
Bei der Digitalisierung besteht enormer Nachholbedarf. So klafft eine riesige Lücke zwischen den Potenzialen, die die Befragten digitalen Technologien zuschreiben, und den Fähigkeiten, die sich die Unternehmen im Umgang mit diesen Lösungen selbst attestieren. Dabei lässt sich beobachten, dass die Schere zwischen Potenzialen und Fähigkeiten umso größer ist, je neuer die jeweilige Technologie im Markt ist.

Besorgniserregend ist, dass das Delta zwischen Potenzial und eigenem Können bei einigen digitalen Technologien sogar gewachsen ist, etwa bei der Simulation und Visualisierung, Cloud-Technologien und IoT-Lösungen. Bemerkenswert ist zudem, dass die Befragten in Künstlicher Intelligenz größere Chancen sehen als in BIM.

Fragen: Und wie schätzen Sie derzeit die Fähigkeiten der deutschen Bauindustrie in den jeweiligen Bereichen der Digitalisierung ein? // Welche Potenziale sehen Sie in den folgenden digitalen Lösungen?
Basis: Bauunternehmen und Planer, Mehrfachnennung



Potenziale und Fähigkeiten



■ Potenzial im jeweiligen Bereich („sehr“ und „eher groß“)

■ Fähigkeiten im jeweiligen Bereich („sehr stark“ und „eher stark“)

(x %P) = Veränderung zum Vorjahr in Prozentpunkten



Welche Potenziale und Fähigkeiten bestehen im Bereich Digitalisierung? (2/2)

Am Beispiel der IoT-Lösungen lässt sich ein Auseinanderdriften von Potenzialen und Fähigkeiten erkennen. Dies ist ein klarer Hinweis, dass die Bauindustrie bei der Digitalisierung weit hinter den Potenzialen zurückbleibt. Die Branche agiert zu träge, für die nötigen Investitionen in digitale Lösungen fehlen Geld, Mut und Expertise. Das blockiert Entwicklungschancen und verhindert eine Steigerung der Produktivität.

Die BIM-Technologie gilt als Heilsbringer für eine bessere Zusammenarbeit in der Branche. In den vergangenen Jahren hat diese Technologie jedoch weder eine Steigerung in ihrem Mehrwert erfahren, noch konnten die Unternehmen ihre Kompetenzen ausbauen. Gründe für die Stagnation könnten das komplexe Vertragswesen und die firmenübergreifenden IT-Schnittstellen sein.

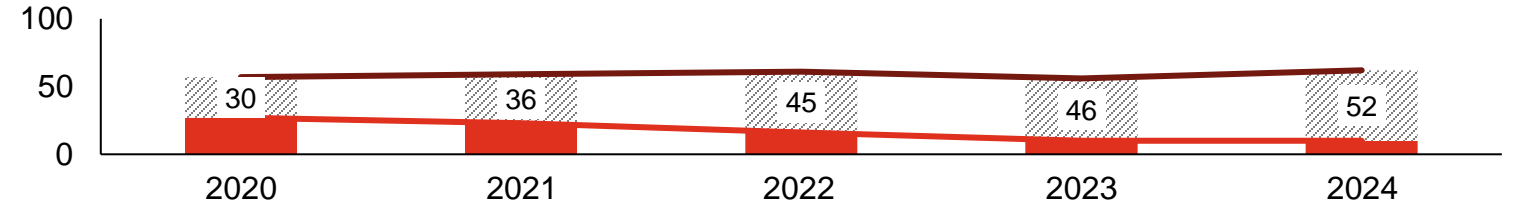
Fragen: Und wie schätzen Sie derzeit die Fähigkeiten der deutschen Bauindustrie in den jeweiligen Bereichen der Digitalisierung ein? // Welche Potenziale sehen Sie in den folgenden digitalen Lösungen?

Basis: Bauunternehmen und Planer, Mehrfachnennung

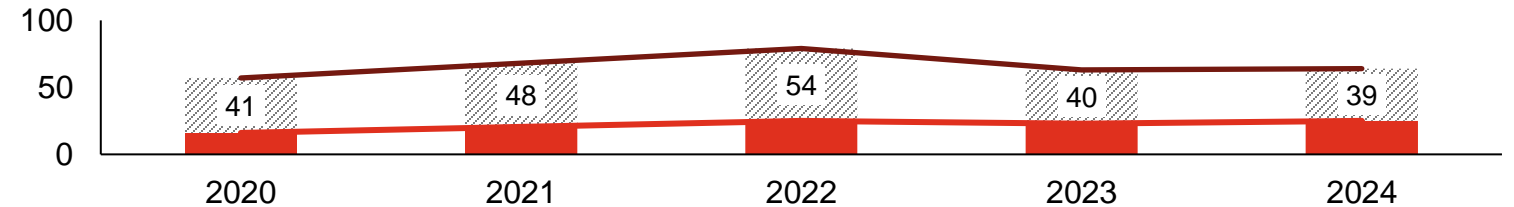


Trendanalyse der Abweichung zw. Potenzial und Fähigkeit von 2020–2024

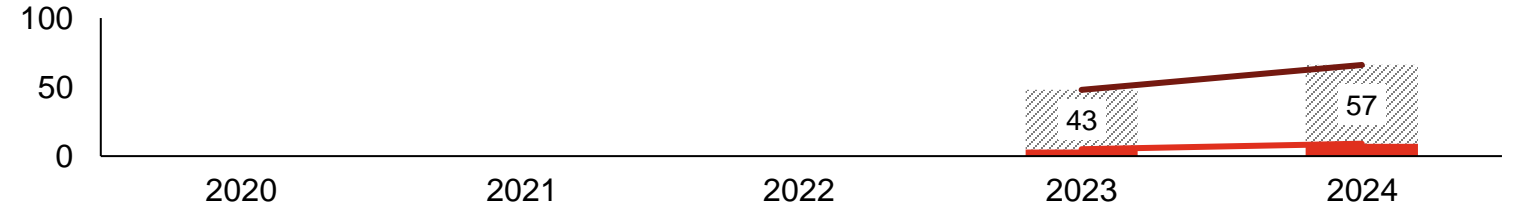
IoT-Lösungen auf der Baustelle



BIM-Technologie



KI-basierte Technologie



— Potenzial im jeweiligen Bereich („sehr“ und „eher groß“)
 ■ Fähigkeiten im jeweiligen Bereich („sehr stark“ und „eher stark“)
 Delta zwischen Potenzial und Fähigkeiten im jeweiligen Bereich



Welche Herausforderungen sehen Sie bei der Nutzung digitaler Lösungen?

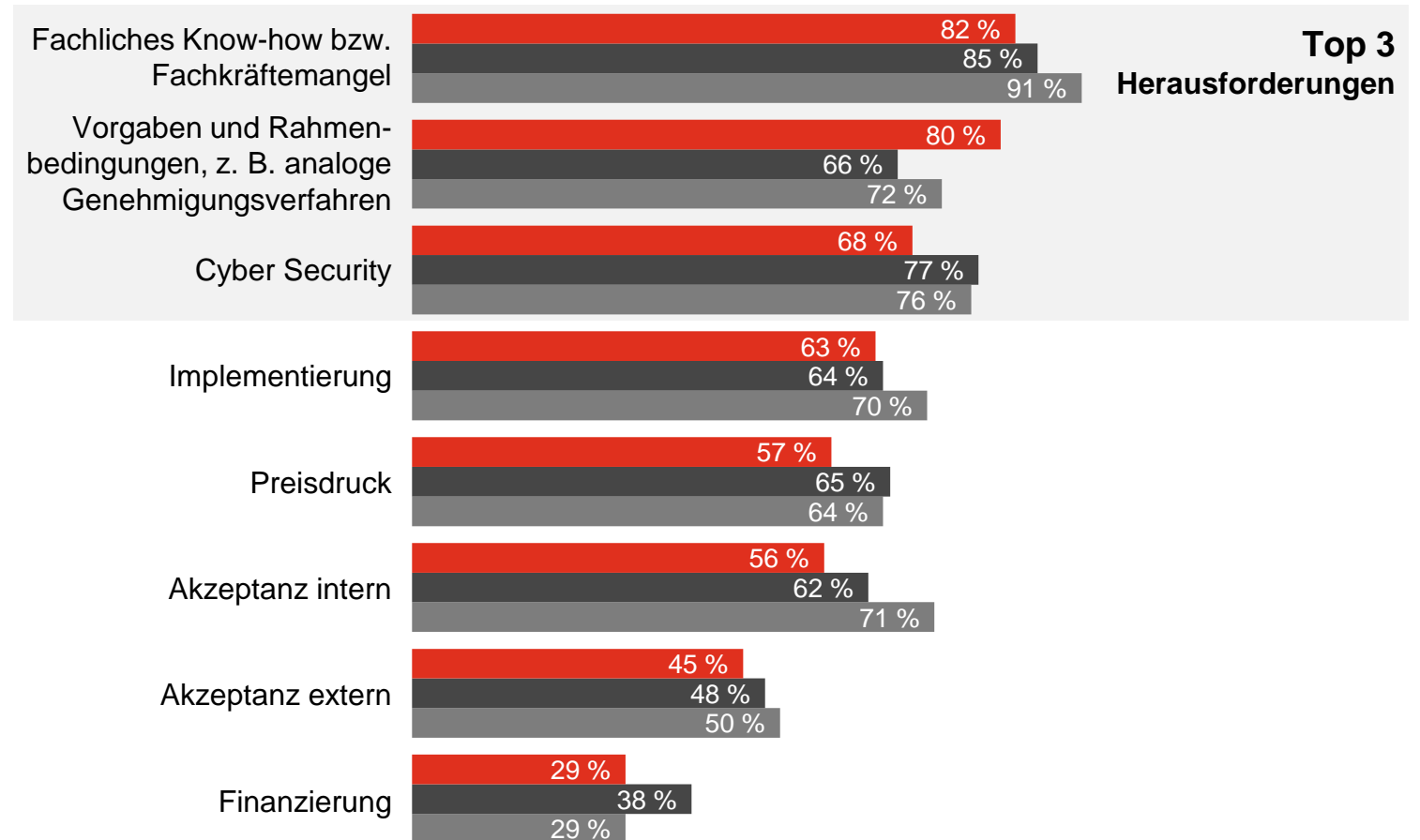
Eine Ursache für die wachsende Kluft zwischen Potenzial und Fähigkeiten liegt in den externen Vorgaben und Rahmenbedingungen: So stellen für 80 % der Befragten analoge Genehmigungsverfahren eine Hürde bei der Nutzung digitaler Lösungen dar. Bei über der Hälfte der Unternehmen hemmt die fehlende interne Akzeptanz noch immer die Nutzung digitaler Lösungen. Dieser Anteil sinkt jedoch: Vor zwei Jahren lag er noch bei 71 %.

Der größte Stolperstein für die Nutzung digitaler Lösungen bleibt das fachliche Know-how der Mitarbeitenden und der anhaltende Fachkräftemangel. 82 % der Befragten nennen diesen Punkt als Hemmschuh. Immerhin hat dieser Faktor über die Jahre hinweg abgenommen, während die externen Vorgaben als immer größere Hürde gesehen werden.

Frage: Worin sehen Sie Herausforderungen bei der Nutzung von digitalen Lösungen in Ihrem Unternehmen?

Basis: Bauunternehmen sowie Planer, Mehrfachnennung

Herausforderungen der Bauindustrie



Top 3 Herausforderungen

■ Befragung 2024 ■ Befragung 2023 ■ Befragung 2022



Inwieweit werden digitale Lösungen in Vergaben gefordert?

Ein weiterer Grund, wieso es mit der Digitalisierung in der Baubranche nicht vorangeht, ist die schwache Nachfrage nach digitalen Lösungen in Vergabeverfahren. Bauherren zeigen wenig Interesse daran, Bauvorhaben digital abzuwickeln.

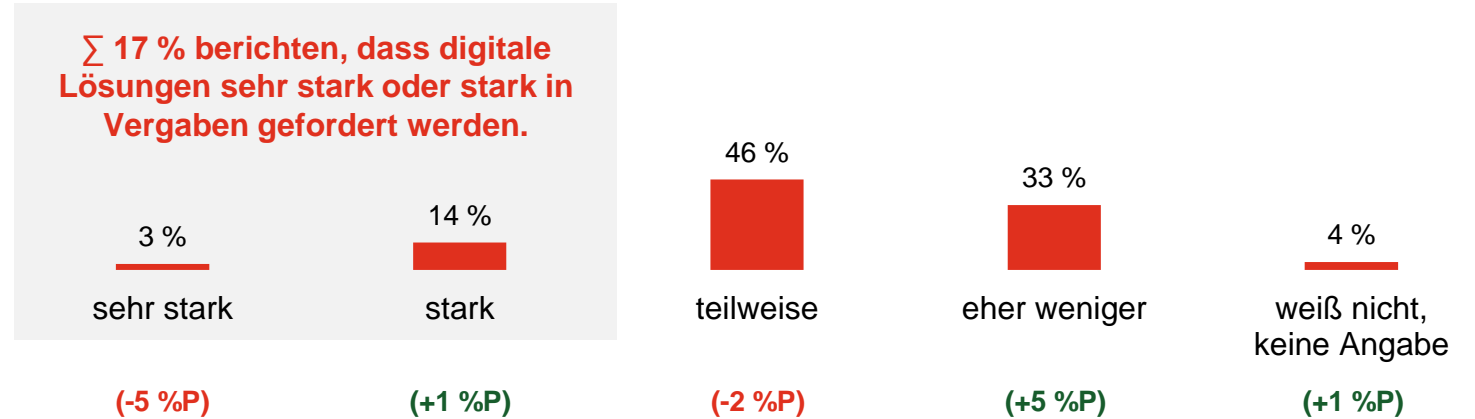
Die Nachfrage nach digitalen Lösungen in Vergaben nimmt seit dem Jahr 2021 überraschenderweise ab anstatt zu: Nur rund ein Sechstel der Befragten berichten von einer starken Nachfrage nach digitalen Lösungen in Vergabeprozessen. 2021 waren es noch 32 Prozent.

Frage: Inwieweit werden Ihrer Erfahrung nach von Auftraggebern bereits digitale Lösungen in Vergaben gefordert?

Basis: Bauunternehmen sowie Planer, Einfachnennung

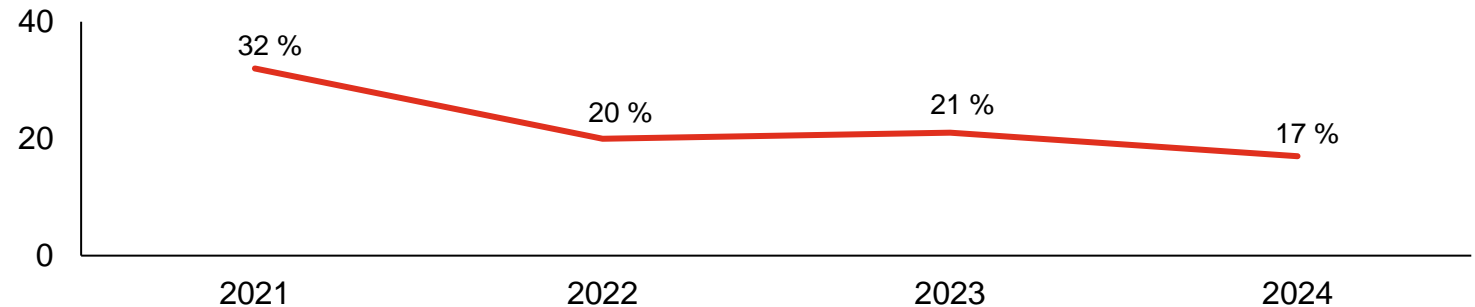


Nachfrage nach digitalen Lösungen in Vergaben



Sehr starke und starke Nachfrage in der Trendanalyse

Anteil der Befragten [%]



— „sehr starke“ und „starke“ Nachfrage



Welche Maßnahmen sind sinnvoll, um die Digitalisierung der Bauindustrie weiterzuentwickeln?

Um die Digitalisierung voranzutreiben, fordert die Bauindustrie fast einstimmig den Abbau bürokratischer und regulatorischer Hürden sowie den Ausbau der digitalen Infrastruktur. Nur knapp zwei Drittel sehen sich selbst in der Pflicht, ihre Mitarbeiter:innen im Bereich digitaler Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

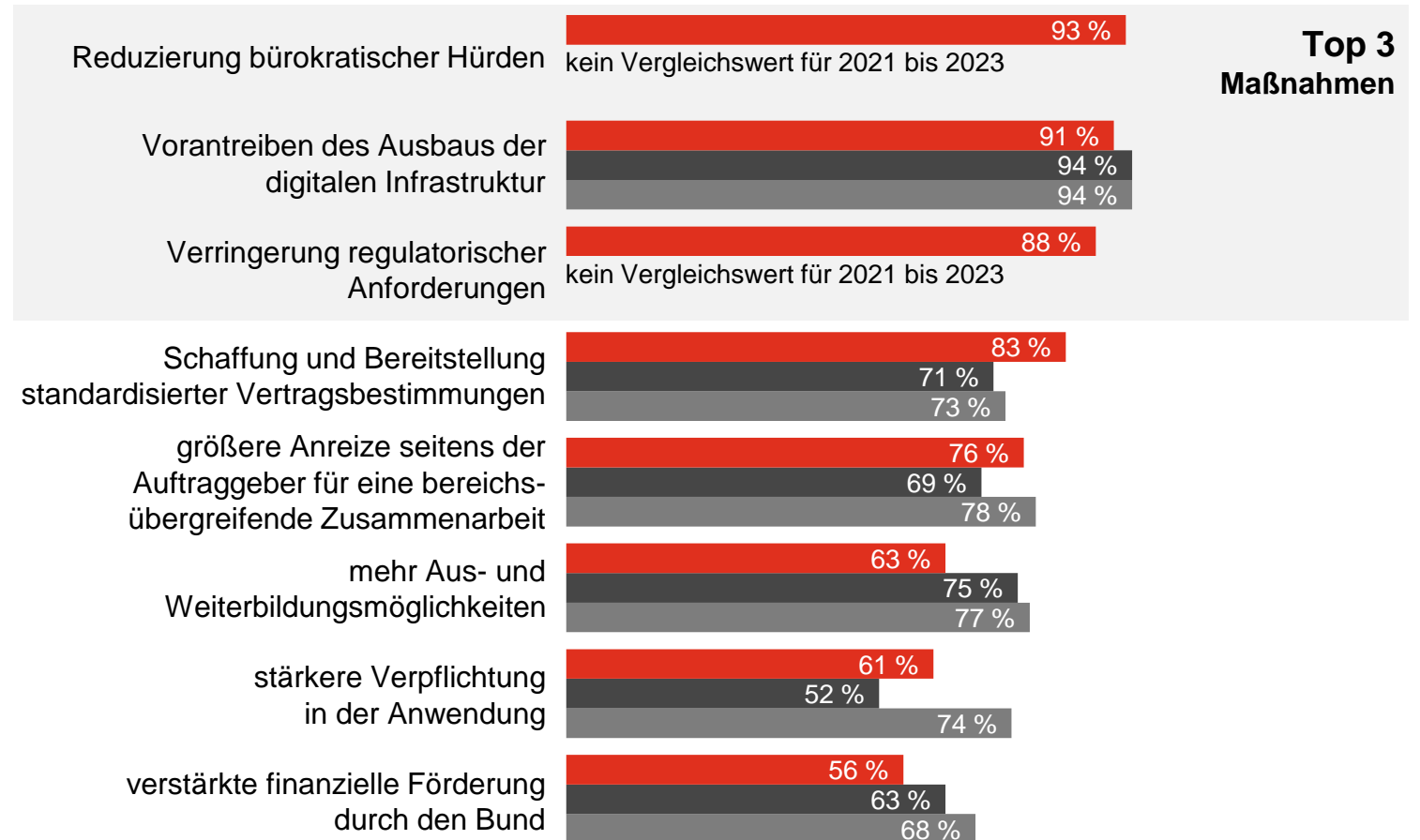
Die digitalen Anforderungen über standardisierte Vertragsbedingungen abzubilden, rückt im Vergleich zu den Vorjahren immer mehr in den Vordergrund: 83 % sprechen sich dafür aus. Zu viel Regulierung wird aber auch kritisch gesehen: Weniger als zwei Drittel der Befragten empfinden eine verpflichtende Anwendung digitaler Lösungen als zielführend.

Frage: Worin sehen Sie sinnvolle Maßnahmen, um die Digitalisierung der Bauindustrie weiterzuentwickeln?

Basis: Bauunternehmen sowie Planer, Mehrfachnennung



Als sinnvoll erachtete Maßnahmen



Top 3 Maßnahmen

■ Befragung 2024 ■ Befragung 2023 ■ Befragung 2022



3

ESG in der Bauindustrie

Für mehr Nachhaltigkeit in der Bauindustrie sind externer Druck und klare Vorgaben nötig





Worin sehen Sie die größten Treiber für die Umsetzung von Nachhaltigkeits-Standards?

Um die Bauindustrie zum nachhaltigen Handeln zu bewegen, braucht es den Druck von externen Stakeholdern – etwa durch gesetzliche Vorgaben oder Auftraggeber und Kunden. Seit 2021 sehen die Befragten die Durchsetzung gesetzlicher Vorgaben und die Anforderung von Auftraggebern als größten Treiber für die Umsetzung von Nachhaltigkeits-Standards.

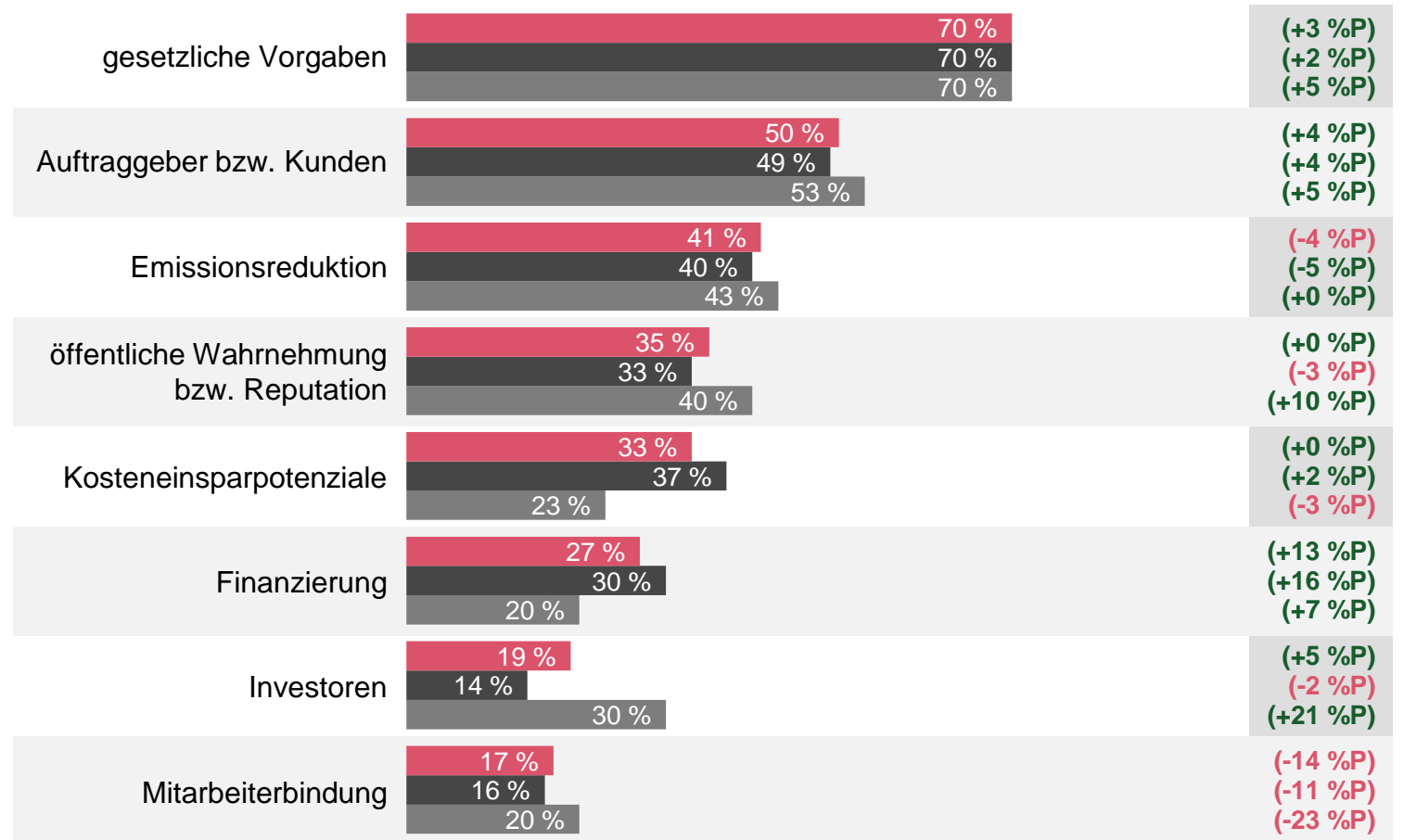
Nur 4 von 10 Befragten sind der Meinung, dass die Notwendigkeit zur Reduktion von Emissionen die nachhaltige Entwicklung vorantreibt – obwohl die Bauindustrie einer der größten CO₂-Emittenten ist. Die Chance auf Kosteneinsparungen sieht lediglich ein Drittel als Treiber. Weniger als jede:r Fünfte denkt, dass nachhaltiges Handeln dazu beiträgt, Mitarbeitende an das Unternehmen zu binden und Investoren zu überzeugen.

Frage: Worin sehen Sie die größten Treiber für die Umsetzung von Nachhaltigkeits-Standards?

Basis: Bauunternehmen sowie Planer, Mehrfachnennung



Treiber für die Umsetzung von Nachhaltigkeits-Standards



■ Gesamt ■ Bauunternehmen ■ Planer

(x %P) = Veränderung der Lücke zum Vorjahr in Prozentpunkten



Welche Herausforderungen sehen Sie bei der Etablierung von ESG in Ihrem Unternehmen?

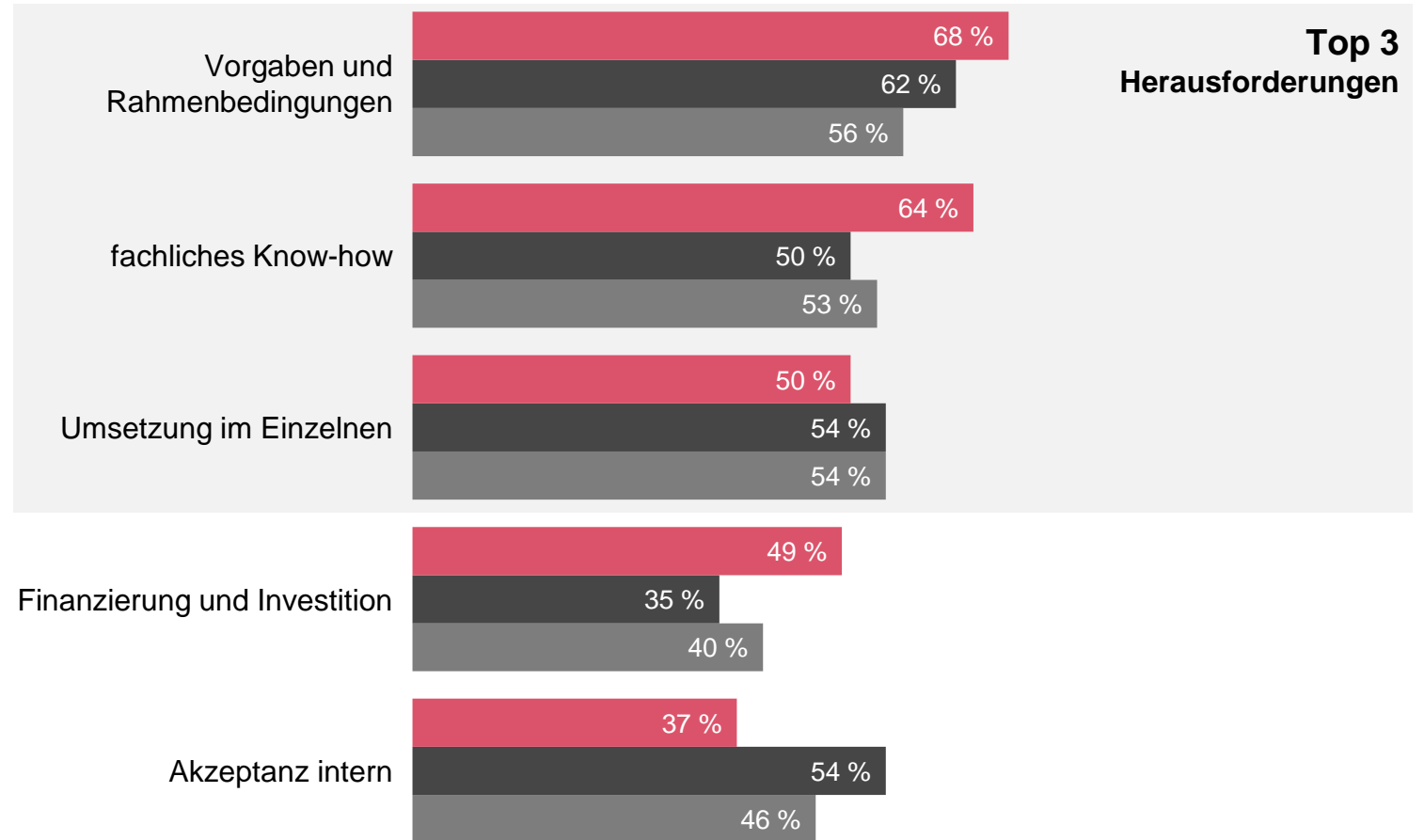
Obwohl die Unternehmen klare Vorgaben einfordern, gilt die Regulierung gleichzeitig als Stolperstein. Der Grund: Das fehlende Wissen zur Umsetzung der komplexen Vorgaben und Rahmenbedingungen hindert die Unternehmen an der Etablierung von Nachhaltigkeits-Standards.

An der Motivation scheint es nicht zu liegen: Die interne Akzeptanz gegenüber nachhaltigem Handeln im Unternehmen war im vergangenen Jahr noch für mehr als die Hälfte ein Hindernis. Mittlerweile ist dieser Wert auf 37 % gesunken.

Rund die Hälfte der Befragten sieht zudem die Finanzierung und Investition in die Umsetzung der ESG-Standards im Unternehmen als Hürde an.

Frage: Was sind aus Ihrer Sicht die drei größten Herausforderungen, die sich durch die Etablierung von Nachhaltigkeit in Ihrem Unternehmen ergeben?
Basis: Bauunternehmen sowie Planer, Mehrfachnennung

Herausforderungen durch die Etablierung von ESG



■ Befragung 2024 ■ Befragung 2023 ■ Befragung 2022



Welche der folgenden Faktoren stellen eine relevante Unterstützung dar, um nachhaltig agieren zu können?

Beim Thema Nachhaltigkeit fokussieren sich die Firmen in erster Linie auf die Regulatorik. Eine intrinsische Motivation, nachhaltig zu agieren, um CO2-Emissionen zu senken, ist die Ausnahme. Entsprechend überrascht es nicht, dass sich drei Viertel der Befragten Stabilität in der Gesetzgebung des Bundes wünschen, um nachhaltig agieren zu können. Mehr als die Hälfte fordert zudem gleichbleibende und klar definierte politische Ziele. Diese Rahmenbedingungen gelten vielen als wichtiger Baustein für das eigene nachhaltige Agieren.

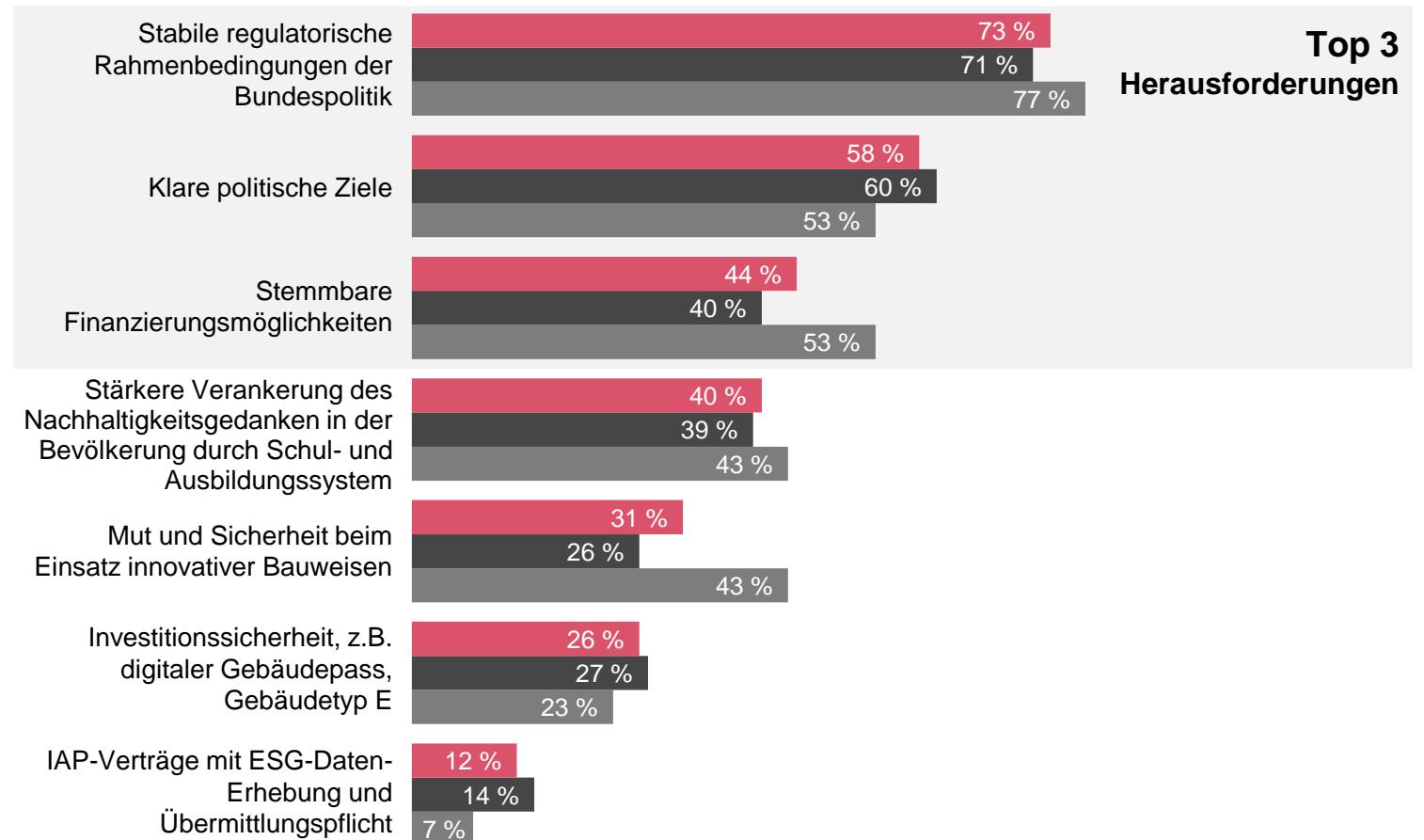
Für die meisten Befragten stellen Finanzierung und Verlässlichkeit beim Einsatz innovativer Bauweisen keine Hürden dar.

Frage: Welche der folgenden Faktoren stellen für Ihr Unternehmen eine relevante Unterstützung dar, um nachhaltig agieren zu können?

Basis: Bauunternehmen sowie Planer, Mehrfachnennung



Relevante Unterstützung, um nachhaltig agieren zu können



■ Gesamt ■ Bauunternehmen ■ Planer



Hat Ihr Unternehmen Zielwerte im Hinblick auf ESG definiert?

Die gute Nachricht: Rund drei Viertel der befragten Unternehmen haben sich mittlerweile ESG-Ziele gesetzt. Dabei definieren die Unternehmen qualitative und quantitative Ziele gleichermaßen. Sowohl Bauunternehmer als auch Planer orientieren sich zunehmend an extern vorgegebenen Zielen, die auf den regulatorischen Anforderungen oder den Anforderungen ihrer Kunden basieren.

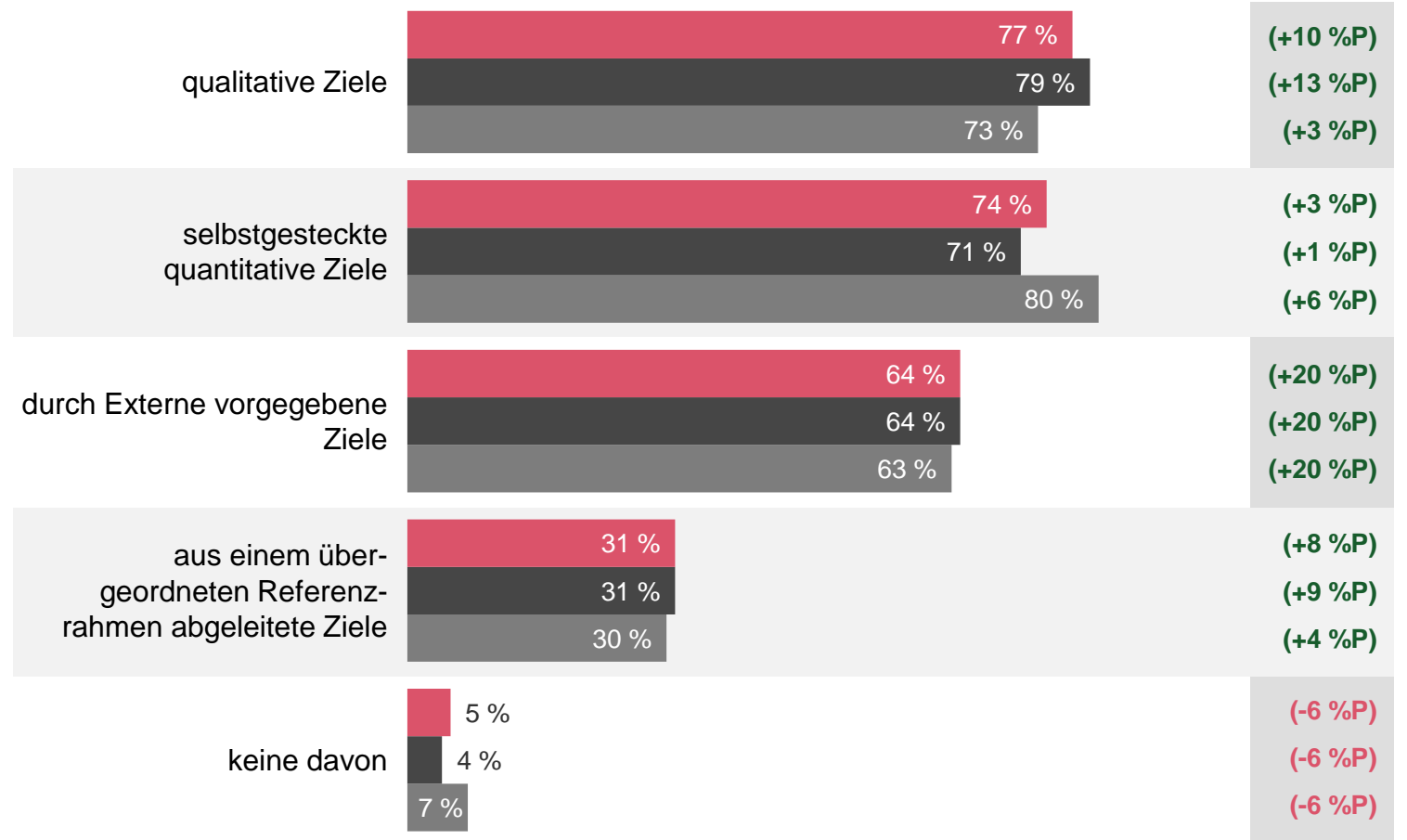
Während im vergangenen Jahr rund 44 % berichteten, durch Externe vorgegebene Ziele definiert zu haben, sind es in diesem Jahr bereits 64 %. Dennoch gibt es bei der Formulierung von ESG-Zielen noch Verbesserungspotenzial: Nur ein Drittel der Befragten bedient sich wissenschaftlicher Referenzwerte.

Frage: Hat Ihr Unternehmen folgende Zielwerte im Hinblick auf ESG, also in den Bereichen Umwelt, Soziales sowie Governance und Compliance, definiert?

Basis: Bauunternehmen sowie Planer, Mehrfachnennung



ESG-Ziele



■ Gesamt ■ Bauunternehmen ■ Planer

(x %P) = Veränderung der Lücke zum Vorjahr in Prozentpunkten



Werden in Ihrem Unternehmen ESG-Vorgaben in die vergütungsrelevanten Kennzahlen einbezogen?

Die große Mehrheit der Unternehmen in der Bauindustrie (76 %) hat noch keinen monetären Anreiz für die Mitarbeitenden implementiert, um Nachhaltigkeitsthemen voranzutreiben. In dieser Frage unterscheiden sich Bauunternehmen und Planer lediglich marginal. Allerdings ist bei den Planern gegenüber dem Vorjahr eine deutliche Steigerung der Incentivierungs-Maßnahmen von 14 Prozentpunkten zu erkennen.

Das Einbeziehen von ESG-Vorgaben in die Vergütung ist ein zentrales Instrument, um Nachhaltigkeit fest in den Organisationen zu verankern. Hier sollten die Unternehmen zügig nachbessern, denn dieser Aspekt wird in Zukunft wichtiger und kann zum Wettbewerbsvorteil werden.

Frage: Werden in Ihrem Unternehmen ESG-Vorgaben in die vergütungsrelevanten Kennzahlen einbezogen?

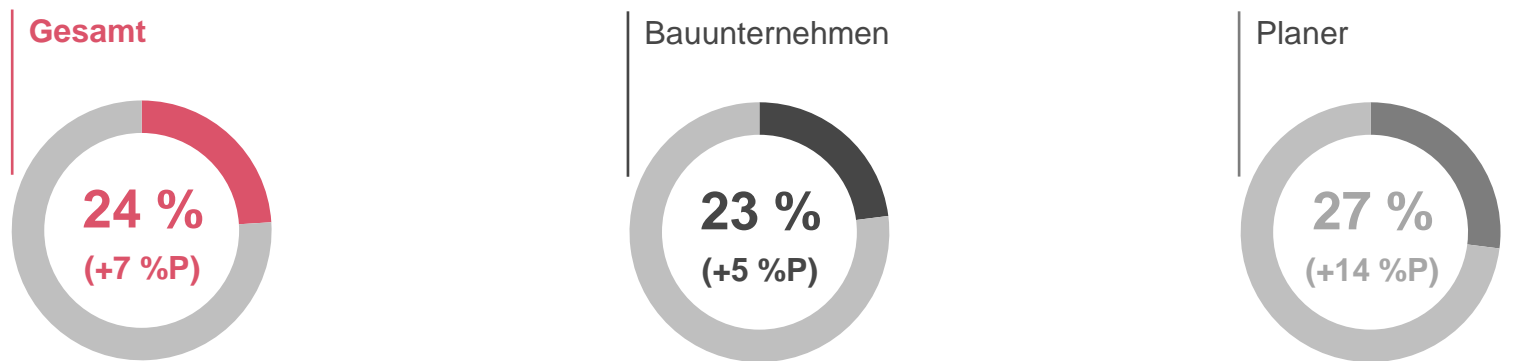
Basis: Bauunternehmen sowie Planer, Einfachnennung



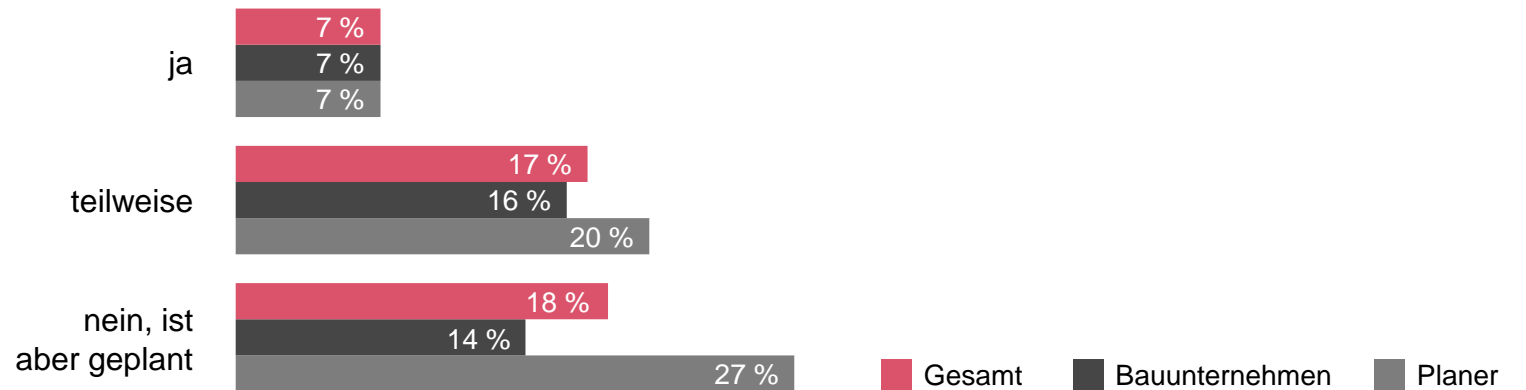
ESG-Vorgaben als Teil der vergütungsrelevanten Kennzahlen

ESG-Vorgaben im Unternehmen

(Summe der Nennungen „ja“ und „teilweise“)



Einbeziehung von ESG-Vorgaben in die vergütungsrelevanten Kennzahlen





Worin sehen Sie die größten Herausforderungen in der Einführung des CSRD-Reportings in Ihrem Unternehmen?

Für die Mehrheit der Befragten ist die Einführung des CSRD-Reportings deshalb so herausfordernd, weil die politischen Vorgaben fehlen oder zu spät formuliert wurden und werden (63 %). Diese Einschätzung dürften mittlerweile noch mehr Bauunternehmen teilen: Die Frage wurde unter der Prämisse gestellt, dass das CSRD-Gesetz noch 2024 verabschiedet wird – nach dem Ende der Ampel-Koalition gab es hierzu jedoch keine Einigung. Darüber hinaus nennen 60 % mangelnde Erfahrung mit nicht-finanziellen Reportings als Stolperstein.

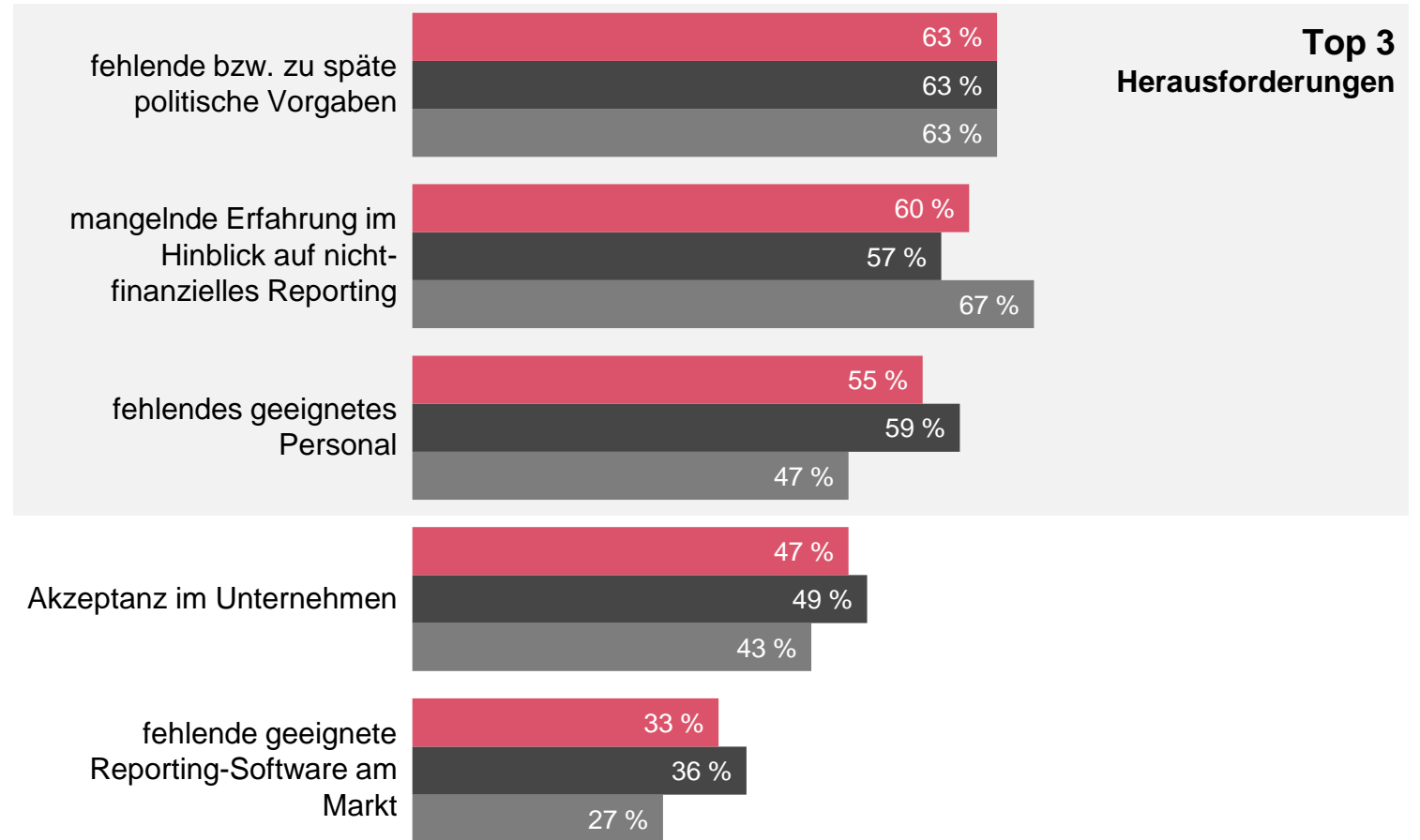
Frage: Das aus der CSRD Richtlinie resultierende Reporting ist für kapitalmarktorientierte Unternehmen ab dem Wirtschaftsjahr 2024 und für viele ab 2025 verpflichtend. Worin sehen Sie die größten Herausforderungen in der praktischen Umsetzung in Ihrem Unternehmen?*

Basis: Bauunternehmen sowie Planer, Mehrfachnennung

*Hinweis: Frage wurde unter Prämisse gestellt, dass das CSRD-Gesetz 2024 verabschiedet wird



Herausforderungen im Zuge der CSRD-Richtlinien



Top 3 Herausforderungen

■ Gesamt ■ Bauunternehmen ■ Planer



Über die Studie

Studiensteckbrief



Befragungsgebiet

Bundesrepublik
Deutschland



Zielgruppe

Entscheider:innen
in den Bereichen
Strategie und
Digitalisierung



Stichprobengröße

100 Interviews,
darunter 70 Bauunter-
nehmen und 30
Planungsbüros



Auswahlverfahren

Top-Down-Stich-
probenziehung nach
Unternehmensgröße



Methode

telefonische
Interviews (CATI)



Erhebungszeitraum

18. November bis
11. Dezember 2024

Methodischer Hinweis: Da die dargestellten Anteilswerte auf ganze Zahlen gerundet sind, kann es vorkommen, dass sie sich nicht zu 100 % aufsummieren. Aus demselben Grund können durch Addition zusammengefasste Kategorien (z. B. Top-Two-Werte wie „sehr zufrieden“ und „eher zufrieden“) von der Summe der dargestellten Einzelkategorien abweichen. Bei Fragen mit mehreren möglichen Antwortoptionen können die aufaddierten Nennungen 100 % überschreiten.



Ihre Ansprechpartner:innen

Rebekka Berbner

Partner, PwC

Mobiltel.: +49 171 7836364

E-Mail: rebekka.berbner@pwc.com

Christian Elsholz

Partner, PwC

Mobiltel.: +49 151 16770951

E-Mail: christian.elsholz@pwc.com

Dr. Martin Nicklis

Director, PwC

Mobiltel.: +49 170 6375125

E-Mail: martin.nicklis@pwc.com

Thomas Wolf

Senior Manager, PwC

Mobiltel.: +49 170 2208102

E-Mail: t.wolf@pwc.com

Michaela Eigner

Manager, PwC

Mobiltel.: +49 175 6761737

E-Mail: michaela.eigner@pwc.com

Annika Lux

Communications, PwC

Mobiltel.: +49 160 98490345

E-Mail: annika.lux@pwc.com